

Initiativen der KPÖ

Gemeinderatssitzung am 04.07.2024

Anträge

Orientierungs- und Mobilitätstrainingsangebote für Blinde und Sehbehinderte weiter ausbauen

Philipp Ulrich

Dringliche Anträge

Maßnahmen gegen Segregation an Grazer Volksschulen

Mag.a Uli Taberhofer

Gemeinderat Philipp Ulrich

Donnerstag, 4. Juli 2024

Antrag

Betrifft: Orientierungs- und Mobilitätstrainingsangebote für Blinde und Sehbehinderte weiter ausbauen

Menschen mit einem eingeschränkten Sehvermögen erfassen die Umwelt in völlig anderer Weise als sehende Menschen. Um sich dann in bekannter bzw. fremder Umgebung weitgehend ohne fremde Hilfe bewegen zu können, ist es notwendig, spezielle Techniken zu erlernen. Zum Beispiel hilft eine Schulung zum Umgang mit dem weißen Langstock, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Ein Orientierungs- und Mobilitätstraining, wie z.B. vom Odilien-Institut angeboten, umfasst jedoch weit mehr als die reine Vermittlung der Stocktechniken. Es werden diverse Methoden erlernt, mit deren Hilfe das Restsehvermögen und die anderen Sinne besser genutzt werden können. Wichtig ist auch das Training von situationsbezogenem Handeln in der Öffentlichkeit, damit Menschen mit Sehbehinderungen auch in unerwarteten Momenten sicher an ihr Ziel kommen.

Alleine in der Steiermark gibt es 60.000 Menschen, die über ein eingeschränktes Sehvermögen verfügen und von so einem Angebot im Alltag sehr profitieren würden. Tendenz steigend. In der Wiener Klinischen Wochenschrift wurde einer Studie von Selam Woldemariam abgedruckt, die einen signifikanten Anstieg von Behinderungen im Alter (besonders stark auch Sehverluste) alleine im Zeitraum 2014 bis 2019 aufzeigen konnte.

Das Beratungszentrum Odilien-Institut hat vor kurzem ein spezialisiertes Trainingsangebot auch für Menschen ohne Betreuung ins Leben gerufen, kann aber nicht annähernd den ganzen Bedarf abdecken. Es fehlt an Ausgebildeten und auch Ausbildungsangebote, welche bisher nicht regelmäßig stattfinden.

Um das Leben für Blinde und Sehbehinderte aller Altersgruppen zu erleichtern, wäre ein breiteres Angebot von Orientierungs- und Mobilitätstrainingsangeboten ein bedeutender Schritt. Wir brauchen mehr Trainer:innen, mehr Trainingsangebote und mehr Ausbildungen zur/zum Trainer:in.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs den

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen das Land Steiermark auffordern, mit Instituten, Trägern und Vereinen Kontakt aufzunehmen um gemäß Motiventext zu prüfen, wie das Land die bereits vorhandenen Angebote unterstützen und erweitern kann.

Gemeinderätin Mag.a Uli Taberhofer

Donnerstag, 4. Juli 2024

Antrag zur dringlichen Behandlung (gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Maßnahmen gegen Segregation an Grazer Volksschulen

Kinder, die eine andere Erstsprache als Deutsch haben, sind an manchen Volksschulen in Graz fast unter sich. Das trifft besonders auf Volksschulen in den Bezirken Gries und Lend zu. Auf der anderen Seite gibt es Schulklassen und ganze Volksschulen, in denen ausschließlich oder fast nur Kinder mit deutscher Muttersprache sind. Diese unterschiedlichen Entwicklungen bei den Volksschulen führen dazu, dass Schüler:innen ungleich auf Schulen und Klassen verteilt sind. Dadurch zeigt sich ein deutliches, starkes Ausmaß an sozialer und ethnisch-kultureller Segregation und ein wesentlicher Teil ist auch mit Wohnsegregation in Verbindung zu bringen. Die Folge sind ungleiche Lern- und Unterrichtsbedingungen für Kinder, Eltern und Lehrkräfte.

„Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist allerdings besonders wichtig, da sie im Schulsystem greifbar sind und hier leichter eine Unterstützung stattfinden kann. Zudem wirkt sich ihre Förderung nicht nur positiv auf den eigenen Lebensweg aus, sondern kann auch einen Multiplikatorinnen-/Multiplikatoreffekt auf die Eltern haben, da diese unter Umständen weniger in die Mehrheitsgesellschaft eingebunden sind“, stellt das Bundeskanzleramt auf seiner Homepage fest.¹

Aber es gibt vor allem auch konkreten Handlungsbedarf, denn die Form der bestehenden Segregation, die sich durch die ungleiche Zusammensetzung der Schüler:innenschaft in Volksschulen und Klassen verdeutlicht, widerspricht dem Anspruch nach Chancengerechtigkeit und hat Folgen für die betroffenen Schüler:innen, da sie ihre Entwicklung und ihre Leistungen beeinflusst. Gemeinsames Lernen von Kindern unterschiedlicher Herkunft und sozialer Hintergründe kann und soll dazu beitragen, soziale und sprachliche Hürden zu überwinden und helfen, dass Schüler:innen sowie deren Eltern voneinander lernen und gleichberechtigt an unserer Gesellschaft und am Leben in unserer Stadt teilhaben können.

¹ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/integration/projektfoerderung/foerderschwerpunkte/kinder-und-jugendliche.html>, abgerufen am 25. Juni 2024

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat beauftragt den zuständigen Stadtrat Kurt Hohensinner und die Abteilung für Bildung und Integration, bis zum Oktober Maßnahmen zu erarbeiten, die für das Schuljahr 2025/26 sicherstellen, dass es über das Grazer Stadtgebiet zu einer besseren Aufteilung zwischen Schülerinnen und Schülern kommt, die Deutsch als Muttersprache haben und jenen mit anderer Erstsprache. Das Ziel sollte sein, dass der Anteil von Kindern mit anderer Erstsprache an Grazer Volksschulen zwei Drittel nicht übersteigt.